

Verträglichkeit von Gleitsichtgläsern

Versuchen Sie einmal, mit geschlossenen Augen auf einem Bein zu balancieren. Schwierig, oder?

Der Gleichgewichtssinn des Menschen ist nämlich direkt mit dem Sehsinn verbunden. Verändern Sie plötzlich Ihr gewohntes Seh-Gefühl, dann kann es zu Schwindelgefühlen kommen, bis das Gehirn den neuen Seheindruck akzeptiert. Daher kann es auch beim Anprobieren einer neuen Gleitsichtbrille etwas dauern, bis Sie sich an das neue Sehgefühl gewöhnt haben.

Rund 30 Prozent der Neueinsteiger tun sich anfänglich etwas schwer mit Gleitsichtgläsern, etwa beim Treppensteigen. Dabei blickt das Auge nach unten – und durch einen Bereich des Brillenglases, der für das scharfe Sehen in einem Abstand von vielleicht 40 Zentimetern gemacht ist. Auch zu kleine Gläser können die Verträglichkeit erschweren. Daher sollten Sie gleich bei der Fassungswahl auf ausreichend große Glasflächen achten. Was „ausreichend groß“ in Ihrem speziellen Fall ist, verrät Ihnen Ihr Optiker.

Individuelle Gleitsichtgläser: Maßfertigung für Ihre Augen

Gibt es noch eine Verbesserung zum Gleitsichtglas? Selbstverständlich.

Schließlich gibt es auch zum gut sitzenden Anzug von der Stange noch immer eine Verbesserung – die Maßfertigung. Die gibt es auch beim Brillenglas. Denn jeder Mensch sieht anders. Sogar eineiige Zwillinge haben unterschiedliche Augen und damit unterschiedliches Sehverhalten.

Je nach Herstellerkonzept fließen verschiedene Faktoren bei der Berechnung des individuellen Gleitsichtglases mit ein: Kopfform, Brillenmodell, persönliche Vorlieben, der individuelle Leseabstand oder sogar die Augenkamera zur Ermittlung der individuellen Sehgewohnheiten: All diese Stellgrößen haben Auswirkungen auf die Größe und Anordnung der einzelnen Sehzonen im Glas.

Das Ergebnis: „Maßgeschneiderte“ Gleitsichtgläser mit einer Verträglichkeit von annähernd 100 Prozent.



Foto: Fiodorstock

Tönungen, Beschichtungen, Materialien

Was hilft das beste Brillenglas, wenn es spiegelt, verkratzt oder bricht?

In herkömmlichen Brillen sorgen Anti-Reflex-Beschichtungen und Tönungen, Härten oder der Einsatz von Kunststoff anstelle von Glas für perfekte Sicht und Stabilität in allen Situationen.

All diese Ausstattungsvarianten stehen Ihnen selbstverständlich auch für Ihre Gleitsichtgläser zur Verfügung. Fragen Sie Ihren Optiker, was er Ihnen empfiehlt.

Gleitsichtgläser: Tipps für den Kauf

- > Standard oder Maßanzug: Die Standardgröße passt oft schon sehr gut. Der Aufpreis für die Maßfertigung kann sich aber im Einzelfall auszahlen.
- > Wenn Sie sich für Gleitsichtgläser interessieren, sollten Sie schon beim Fassungskauf auf die Glasgröße achten: Zu schmale oder zu kleine Gläser sind für den Gleitsichtschliff nicht immer optimal. Fragen Sie Ihren Optiker um Rat.
- > Informieren Sie Ihren Optiker, in welchen Bereichen die Brille korrigieren soll: So stellt beispielsweise die Bildschirmarbeit (und hier insbesondere der Arbeitsabstand zum Monitor) besondere Anforderungen.
- > Das Gleitsichtglas ist zwar das „Schweizer Taschenmesser“ unter den Sehhilfen. Dennoch gibt es Situationen, in denen eine Gleitsichtbrille nicht funktioniert – beispielsweise bei handwerklichen Arbeiten über Kopf. Dann sollten Sie eine Standardbrille zur Hand haben.
- > Standard-Gleitsichtgläser gibt es von allen namhaften Herstellern. Vorsicht bei scheinbar billigen No-Name-Produkten – die Herstellung von Gleitsichtgläsern ist aufwändig und kompliziert, allzu günstige Angebote sollten genau hinterfragt werden.

Herausgeber

Kuratorium Gutes Sehen e.V. (KGS)
Kirchweg 2 · 50858 Köln
Tel.: 0221/94 86 28-42
Fax: 0221/4 84 62 20
E-Mail: kgs@sehen.de
Internet: www.sehen.de

KGS-Infoservice

Hülchrather Straße 17–23
50670 Köln
Tel.: 0221/120 89-71
Fax: 0221/120 89-72
E-Mail: info@sehen.de

Das Kuratorium Gutes Sehen e.V. (KGS) leistet seit mehr als 50 Jahren Aufklärungsarbeit rund ums gute Sehen.

Titelbild: Essilor

Diese Broschüre wurde Ihnen überreicht von

Einige Tage Gewöhnungszeit sollten Sie bei einer neuen Gleitsichtbrille einkalkulieren

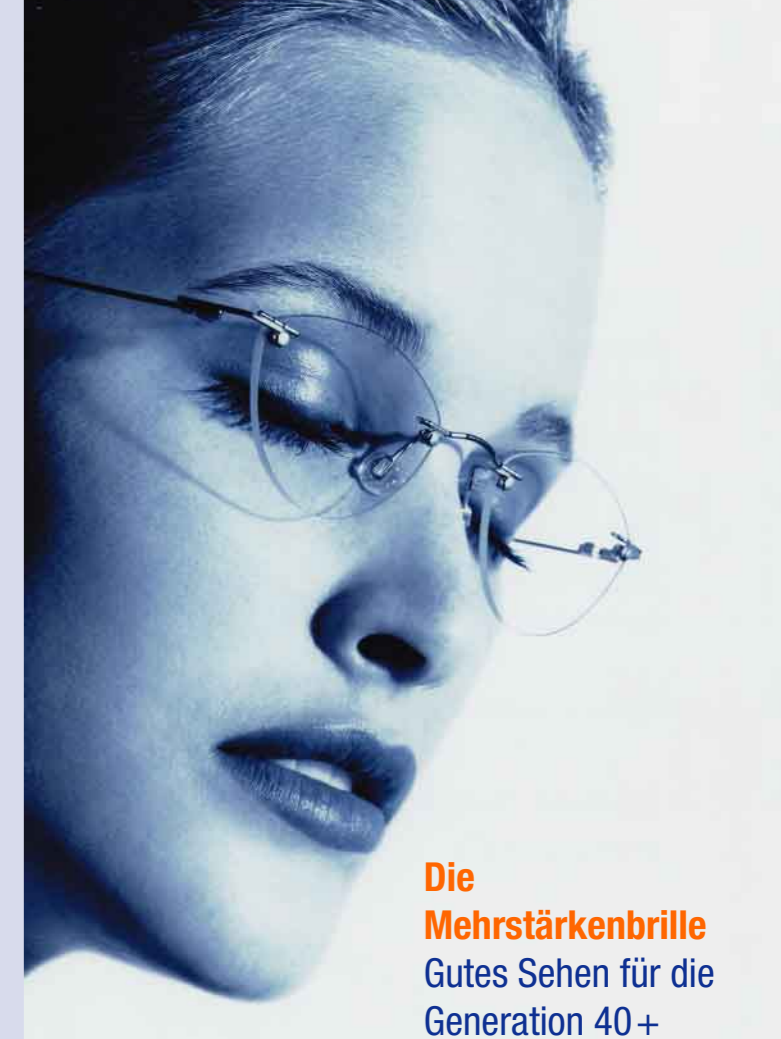


Foto: Silhouette

Auch das Gleitsichtglas gibt es aus verschiedenen Materialien und mit zusätzlichen Ausstattungen: Entspiegelungen, Härten, Tönungen und andere mehr. Ihr Optiker hilft Ihnen weiter



Foto: Hoya



Die Mehrstärkenbrille
Gutes Sehen für die Generation 40+

Inhalt

- > Was ist Alterssichtigkeit?
- > Welche Brille benötige ich?
- > Bi-/Trifokalgläser
- > Gleitsichtgläser
- > Verträglichkeit von Gleitsichtgläsern
- > Individualfertigung
- > Tönungen, Beschichtungen, Materialien
- > Gleitsichtgläser: Tipps für den Kauf

Irgendwann ist es so weit: Die Arme sind zu kurz, die Zeitung zu klein gedruckt, das Leselicht scheint zu schwach. Kurz: Die Alterssichtigkeit macht sich bemerkbar.

Diese zunehmende Fehlsichtigkeit ab etwa 40 Jahren ist medizinisch nicht bedenklich, sondern ganz natürlich. Beinahe jedes Auge braucht im Alter zum scharfen Sehen im Nahbereich Unterstützung. Nichtsdestoweniger ist die ständige Begleitung durch eine Lesebrille manchmal lästig. Ist man ohnehin schon auf eine Brille angewiesen, muss man überdies ständig zwischen Lese- und Standardbrille wechseln.

Die Lösung der Augenoptik: Mehrstärken- und Gleitsichtgläser. Auf den folgenden Seiten möchten wir Ihnen diese optischen Hightech-Produkte näher vorstellen.



Was ist Alterssichtigkeit?

Als Alterssichtigkeit (Presbyopie) bezeichnet man eine allmählich auftretende Sehschwäche im Nahbereich. Der Hintergrund: Um beim Sehen nahe Objekte zu fokussieren, krümmt im Auge ein kleiner Muskel die Linse. Mit zunehmendem Alter aber verlieren Linse und Muskel ihre Flexibilität. Die Alterssichtigkeit setzt bei jedem Menschen ab etwa 40 Jahren ein.

Die Folge: Bei jeder Lektüre wird der Griff zur Lesebrille obligatorisch. Die einzige Ausnahme sind Personen, die in jungen Jahren nur schwach kurzsichtig waren. Diese benötigen auch nach Einsetzen der Alterssichtigkeit für den Nahbereich keine Lesebrille. Bei Ihnen gleicht die ohnehin vorhandene Kurzsichtigkeit die nachlassende Sehkraft im Nahbereich aus.

Welche Brille brauchen Sie bei Alterssichtigkeit?

Sie waren bisher normalsichtig?	Sie brauchen eine Lesebrille.
Sie waren bisher schwach kurzsichtig?	Sie können wie bisher ohne Brille im Nahbereich deutlich sehen.
Sie waren bisher mittelstark bis stark kurzsichtig?	Alterssichtigkeit ist eine Art der Weitsichtigkeit, gleicht aber leider die stärkere Kurzsichtigkeit nicht aus. Sie brauchen nach wie vor eine Brille für das Sehen auf die Ferne und zusätzlich eine Brille für den Nahbereich.
Sie waren bisher weitsichtig?	Alterssichtigkeit verstärkt die Weitsichtigkeit im Nahbereich. Hinzukommt, dass auch im Bereich bis etwa zwei Meter eine Sehkorrektur benötigt wird, die das Steiferwerden der Linse ausgleicht.

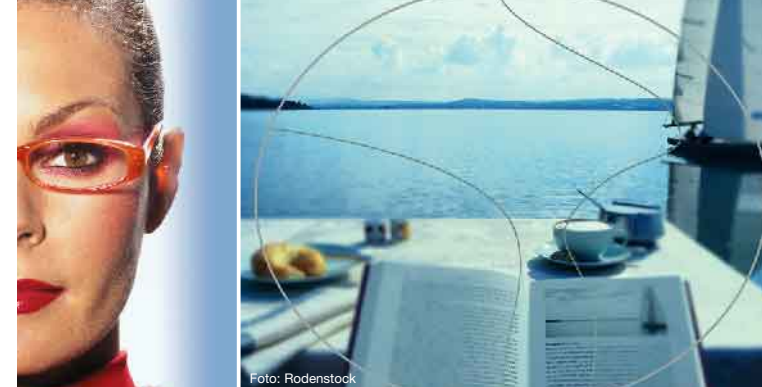
Bi-/Trifokalgläser

Mit dem Einsetzen der Alterssichtigkeit benötigen viele Brillenträger die Lesebrille als Ergänzung zur normalen Brille. Die lästige Folge: Im Restaurant, am Bahnhof, beim Lesen auf der Couch ist ständiges Brillenwechseln angesagt. Oder auch nicht.

So genannte **bifokale Gläser** vereinigen sozusagen zwei Brillen in einer. Der Trick dabei: Beim Lesen schauen wir meist nach unten – und in diesem Bereich befindet sich die Zusatzlinse. Der Rest des Glases ist für die Korrektur des Fernbereichs reserviert. Ebenso gibt es auch **trifokale Gläser**, die zusätzlich noch eine Korrektionszone für den mittleren Bereich – also den Abstand von ca. 50 Zentimeter bis etwa 1,5 Meter – eingearbeitet haben.

Die Bequemlichkeit dieses Kombinationsmodells liegt auf der Hand: Brillenwechsel überflüssig. Der Nachteil bi- und trifokaler Gläser ist allerdings die deutliche und sichtbare Trennungslinie zwischen den Sehbereichen. Das wirkt gerne ein wenig großmütter- oder altväterlich und damit wenig ästhetisch. Außerdem stört der harte Übergang, wenn man die Blicke schweifen lässt, da nur zwei oder drei Bereiche tatsächlich scharf gesehen werden können.

Mehrfokalgläser sind eine zwar qualitativ hochwertige, aber technisch etwas in die Jahre gekommene Lösung.



Gleitsichtgläser

Die moderne und elegante Alternative zu bi- oder trifokalen Gläsern heißt: **Gleitsichtgläser**.

Gleitsichtgläser haben ebenfalls mehrere Zonen für das korrekte Sehen im Nah- und Fernbereich – nämlich unendlich viele. Der Übergang zwischen diesen Korrektionszonen ist „gleitend“, also nicht sichtbar. Während bifokale Gläser lediglich scharfes Sehen für die Ferne und die Leseentfernung ermöglichen, bieten Gleitsichtgläser scharfe Sicht in allen Entfernungen von der Ferne bis zur Nähe.

Die Korrektionszonen sind so angeordnet, dass der Blick immer automatisch durch diejenige Zone des Brillenglases fällt, die eine der Situation entsprechende Sehkorrektur zur Verfügung stellt.

Mehrstärken- und Gleitsichtgläser: Optische Hightech-Produkte

In der Wirkung ähnelt die Alterssichtigkeit der Weitsichtigkeit. Allerdings bekommen Alterssichtige nicht plötzlich Adleraugen für die Ferne. Die Alterssichtigkeit korrigiert keine ohnehin schon vorhandene Sehschwäche.



Bi-/Trifokale Gläser

- + Scharfes Sehen im Nah- und Fernbereich mit nur einer Brille
- + finanziell attraktiv
- ästhetisch wenig ansprechend durch sichtbare Trennlinie zwischen den Linsenstärken
- harter Übergang zwischen den Korrektionsbereichen erschwert die Verträglichkeit

Bi- und trifokale Gläser wirken gerne etwas großmütter- oder altväterlich

Gleitsichtgläser sind elegant und modern